

ANGELINA JOLIE

Mutige Entscheidung – aber war sie wirklich richtig?



Sind sie auch gefährdet?

RISIKO-FAMILIE
Ihre Tochter könnten das Gen tragen. Für Sohne ist bislang wenig bekannt, aber die Genmutation kann auf beide Geschlechter vererbt werden



Angelina verlor schon ihre eigene Mutter

VORBILD-MAMA
Angelinas Mutter Marcheline Bertrand starb 2007 mit 56 Jahren an Eierstockkrebs. Angelina hat das nie verwunden

Durch einen Gentest erfuhr die sechsfache Mutter, dass sie ein hohes Brustkrebsrisiko hat. Vorsorglich ließ sich die 37-jährige beide Brüste abnehmen. Jetzt kommen Zweifel auf

Für Millionen Frauen ist sie ein Vorbild. Sie rennen den Beauty-Docs die Praxen ein, setzen ihre Gesundheit aufs Spiel für ihre vollen Lippen, ihr Dekolleté. Als Angelina Jolie, 37, am vergangenen Mittwoch gegen 8 Uhr deutscher Zeit bekannt gab, dass sie ihre Brüste für ihre Gesundheit opferte, ohne krank zu sein, legte sich diese Nachricht wie ein Teppich über den Globus, der alle anderen Meldungen überschattete.

„Meine Ärzte schätzten mein Brustkrebsrisiko bei 87 Prozent ein, das für meine Eierstöcke auf 50 Prozent“, verriet sie der „New York Times“. Sie hat sich auf eine Mutation der sogenannten BRCA-1- oder BRCA-2-Gene testen lassen. Mit ihrem offenen Umgang will sie anderen Frauen Mut machen und erntet weltweit Respekt und Anerkennung. Auch Brad Pitt, 49, betont: „Was sie getan hat, ist heldenhaft.“ Und seine Mutter äußert sich: „Die ganze Familie ist stolz.“

Doch es gibt auch kritische Stimmen: „Das Abnehmen der Brust ist bei Weitem nicht die einzige wirkungsvolle Vorsorgemaßnahme gegen Brustkrebs“, erklärt der Spezialist Dr. med. Günter Raab aus München. Studien zeigen, dass eine gute Betreuung und regelmäßige Untersuchungen durchaus zur Früherkennung ausreichen. „Die Brust einer noch gesunden Frau

abzunehmen ist umstritten“, ergänzt Mariam Omar, 40, Fachärztin für Plastische und Ästhetische Chirurgie in Berlin. „Man darf nicht vergessen, dass diese OP verstümmelt.“

Experten befürchten jetzt, dass Angelinas Beispiel einen weltweiten Hype auslösen könnte und viele Frauen sich plötzlich erst einem Gentest (für ca. 3 000 Euro) und anschließend einer Brustamputation unterziehen könnten. „Dass sie mit diesem Thema

in die Öffentlichkeit geht, ist zwar gut und wichtig“, sagt Fachärztin Mariam Omar, „aber es sollte sich keine Frau nun unter Druck gesetzt fühlen, ebenfalls einen Gentest zu veranlassen, sondern dies

„Ich kann meinen Kindern sagen, dass sie nicht fürchten müssen, mich durch Brustkrebs zu verlieren“

mit ihrem behandelnden Gynäkologen besprechen.“ Hat sich Angelina diesen Schritt gut überlegt?

„Solche Entscheidungen sind immer in höchstem Maße emotional“, erklärt Frauenarzt Raab ihr Verhalten. „Es steht ja immer auch die individuelle Lebenssituation mit allen Erfahrungen, ob gut oder schlecht, dahinter.“ Und Angelinas Gründe sind sehr menschlich. Sie musste miterleben, wie ihre eigene Mutter ein Jahrzehnt lang gegen den Eierstockkrebs kämpfte. Und verlor. So will die Kämpferin Jolie nicht enden. Sie will gesund bleiben für ihre sechs Kinder und Brad.

Wiebe Bökemeier